

Abschlussbericht zum Praktikum am Goethe-Institut Schweden

1. Mein Praktikum:

Meine Motivation für ein Praktikum am Goethe-Institut im Allgemeinen:

Durch einen Besuch des Goethe-Instituts in St. Petersburg im Rahmen eines DaF-Seminars zum Thema „Deutsch-russische Erinnerungsorte“ samt Exkursion bekam ich im Dezember 2018 erstmals Einblicke in die Arbeit eines Goethe-Instituts. Die Vielfalt der Aufgabenbereiche von der Durchführung von Sprachkursen und Lehrerfortbildungen, der Veranstaltungsorganisation, bis hin zur Bibliotheks- und Informationsarbeit hat mich sofort begeistert. Besonders die Möglichkeit, in einem internationalen Umfeld zu arbeiten, bei der Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes und damit gleichzeitig in der Förderung von internationalen bzw. interkulturellen Diskursen mitzuwirken, hat mich von Anfang an fasziniert.

Meine Motivation für ein Praktikum am Goethe-Institut Schweden im Speziellen:

Als Skandinavist mit Schwedisch als Hauptsprache reizte mich besonders ein Praktikum am Goethe-Institut Schweden mit Sitz in Stockholm. Durch meinen einjährigen Erasmus-Auslandsaufenthalt an der Universität in Stockholm vor fünf Jahren kannte ich darüber hinaus bereits die Stadt sowie eine Vielzahl der Akteure der Stockholmer Kulturlandschaft. Im Rahmen meines Praktikums wollte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Bibliotheksarbeit einsetzen und ausbauen, neue Erfahrungen sammeln, meine interkulturelle Kompetenz erweitern, den deutsch-schwedischen kulturellen Dialog mitgestalten und zur Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes in Schweden beitragen.

Bewerbungsprozess:

Durch eine Dozentin, die zuvor als Gastredakteurin für einen Online-Schwerpunkt des Goethe-Instituts Schweden tätig war, erfuhr ich Anfang Dezember 2019 davon, dass dort kurzfristig noch ein Praktikumsplatz für das Frühjahr im Bereich „Information und Bibliothek“ frei war und beschloss, mich darauf zu bewerben. Für die Bewerbung benötigte ich mein Abiturzeugnis, eine Bescheinigung meiner Hochschule über die Anerkennung des Praktikums, eine Referenz eines/einer Hochschullehrers/-lehrerin, Nachweise über vorherige Praktika sowie meinen Lebenslauf. Nachdem ich die Bewerbungsunterlagen abgeschickt hatte, erhielt ich nach ein paar Tagen die Zusage und konnte meinen Praktikumsaufenthalt in Stockholm vorbereiten.

Das Praktikum:

Vom 17.02.2020 bis 31.03.2020 absolvierte ich mein Praktikum am Goethe-Institut Schweden in Stockholm in der Abteilung „Information und Bibliothek“. Ich arbeitete 38,5 Stunden in der Woche, wobei meine Arbeitszeit sich

ungefähr zwischen 9:00 und 17:30 Uhr erstreckte. Was die Arbeitszeiteinteilung betraf, hatte ich relativ große Freiheiten und konnte morgens zwischen 9:00 und 10:30 beginnen und je nach Arbeitspensum auch mal früher gehen oder am Freitagnachmittag Überstunden abbauen. Während des Praktikums bekam ich Einblicke in sämtliche Tätigkeitsfelder der Abteilung von der Öffentlichkeitsarbeit, der Veranstaltungsorganisation bis zur Bibliotheksarbeit. Während des Praktikums hatte ich große Freiheiten, eigene Projekte anzustoßen und mir eigene Schwerpunkte zu suchen. So gestaltete ich beispielsweise wöchentlich einen thematischen Büchertisch in der Bibliothek, angelehnt an Veranstaltungen, Jahrestage oder aktuelle gesellschaftspolitische Themen. Darüber hinaus dokumentierte ich die Veranstaltungen des Goethe-Instituts fotografisch, führte kurze Videointerviews mit Vortragenden und Redner*innen und bereitete diese für die sozialen Medien auf. Zu meinen Aufgabenbereichen zählte insbesondere die Betreuung des Instagram-Kanals des Goethe-Instituts Schweden. Dort führte ich die wöchentlichen Kulturtipps ein, eine Zusammenstellung von Veranstaltungen mit Deutschlandbezug in Schweden oder erstellte Autorenquiz und Themenwochen. Ebenso kümmerte ich mich um das Gastredakteur*innen-Programm des Goethe-Instituts, bei dem abwechselnd für je eine Woche Personen aus Kultur und Wissenschaft den Twitter-Account übernehmen und zu bestimmten Themen tweeten und konnte ein paar neue Gastredakteur*innen für das Programm gewinnen. Hinzu kamen Literaturrecherchen für zukünftige Veranstaltungen oder die Kommunikation mit der Stockholmer Stadtbibliothek in Bezug auf Bücherspenden. Abends bestand häufig die Möglichkeit, neben den institutseigenen Veranstaltungen auch Veranstaltungen von Partnern zu besuchen und so nahm ich die Möglichkeit wahr, ein Dokumentarfilmfestival und eine Slow Fashion Show zu besuchen.

Das Praktikum in Zeiten von Corona:

Während der Anfangszeit meines Praktikums bahnte sich die Viruswelle des Corona-Virus ihren Weg durch Europa. Als es schließlich auch in Schweden zu einer Vielzahl von Infizierungen kam, entschied die Institutsleitung, das Institut für den Publikumsverkehr zu schließen. Kurz darauf folgte dann auch die Empfehlung, dass nach Möglichkeit alle Mitarbeiter*innen das Homeoffice nutzen sollten, was dann ab Mitte März der Fall war. Für die Zeit im Homeoffice bekam ich einen Laptop des Instituts gestellt, mit dem ich arbeiten konnte. In regelmäßigen Meetings und Telefongesprächen mit den Kolleg*innen konnten wir uns gegenseitig immer auf den neuesten Stand bringen und die nächsten Arbeitsschritte besprechen. In der gesamten Homeoffice-Zeit fühlte ich mich gut betreut und die Kommunikation verlief sehr gut. Auf Grund der neuen Situation und der eingestellten Veranstaltungen galt es neue digitale Formate zu kreieren und so bekam ich beispielsweise die Möglichkeit ein Live-Konzert der deutschen Sängerin Johanna Amelie auf dem Facebook- und Instagram-Kanal des Goethe-Instituts Schweden zu organisieren. Da schon in den ersten Wochen meines Praktikums beschlossen wurde, mein Praktikum in eine Projektanstellung umzuwandeln, ging der Praktikumszeitraum bis zum 31.03 und nicht, wie ursprünglich geplant, bis zum 30.04.2020.

Kollegium:

Während meiner Zeit am Goethe-Institut Schweden wurde ich sehr herzlich ins Team aufgenommen und habe mich durchweg wohlgefühlt. Die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen war stets unkompliziert, bereichernd und von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonders schön waren in der Zeit vor Corona das gemeinsame Frühstück jeden Freitagmorgen und die gemeinsamen Mittagspausen, bei denen man die Kolleg*innen auch etwas persönlicher kennenlernen und nette Gespräche führen konnte.

Fazit:

Die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen war stets auf Augenhöhe und sehr bereichernd. Durch die großen Freiheiten, die ich hatte, eigene Projekte durchzuführen, habe ich mich sehr gut aufgehoben gefühlt und konnte meine Fähigkeiten vollends einsetzen. Gleichzeitig habe ich viel Neues gelernt und konnte mir neue Fähigkeiten aneignen bzw. bestehende erweitern. Ich bin dankbar für die neuen Erfahrungen, die ich in einem interkulturellen Berufsfeld sammeln durfte, das ich auch für meine berufliche Zukunft anstrebe.

2. Das Leben in Stockholm:**Unterkunft:**

Durch meinen Erasmus-Aufenthalt in Stockholm habe ich einige Kontakte in Stockholm und konnte bei der Suche nach einer Unterkunft auf ein gutes Netzwerk zurückgreifen. Über Facebook bat ich meine Bekannten und Freunde, sich umzuhören und mir Bescheid zu geben, sollte irgendwo ein bezahlbares Zimmer freiwerden. So erhielt ich den Kontakt einer WG im Süden Stockholms, die genau für meinen Praktikumszeitraum ein freies Zimmer zu vergeben hatte, in das ich dann schließlich auch einzog. Die WG bestand aus drei Studierenden und mir und befand sich auf dem Campus der Södertörns högskola in Flemingsberg. Umgerechnet zahlte ich monatlich 460 Euro für das möblierte Zimmer, was für den Stockholmer Wohnungs-/Zimmermarkt nach meiner Erfahrung normal ist. Die Wohnung lag nur 10 Minuten Fußweg von der Pendeltåg Station Flemingsberg entfernt, von der ungefähr im 10-Minutentakt Bahnen in die Stadt fahren. Die Fahrt dauerte ca. 20 Minuten bis zum Stockholmer Hauptbahnhof. Da das Goethe-Institut sehr nah am Hauptbahnhof gelegen ist, brauchte ich somit insgesamt ungefähr ca. 40 Minuten zur Arbeit.

Finanzen:

Das Praktikum am Goethe-Institut Schweden wurde mit einer monatlichen Aufwandsentschädigung von 300 Euro vergütet. Hinzu kamen 300 Euro monatliche Stipendienrate vom DAAD sowie ein einmaliger Reisekostenzuschuss von 138 Euro. Von 600 Euro monatlich kann man in Schweden und besonders in Stockholm nicht leben, weshalb man sich auf jeden Fall mit privaten Rücklagen absichern sollte. Mit 900-1000 Euro Lebenshaltungskosten sollte man in Stockholm mindestens rechnen. Des Weiteren wird in Schweden die bargeldlose Gesellschaft angestrebt. Kaum ein Schwede führt Bargeld mit

sich und sogar Kleinstbeträge können in jedem noch so kleinen Geschäft mit Karte bezahlt werden. Da zudem beim Geldabheben mit vielen deutschen Kontokarten Gebühren anfallen und Maestro-, sowie Vpay-Karten in seltenen Fällen nicht überall funktionieren, empfiehlt es sich, ein Konto mit einer kostenlosen Visa- oder Mastercard zu eröffnen. Ich für meinen Teil habe bei der DKB ein kostenloses Online-Studentenkonto inklusive Visakarte eröffnet, mit dem ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Die Visakarte dient zusätzlich auch als ISIC-Studentenausweis und es werden weder bei Geldabhebung noch bei Zahlung in schwedischer Krone, Euro oder rumänischem Leu Gebühren erhoben.

Freizeit:

Stockholm ist eine lebendige Stadt und bietet ein buntes und breitgefächertes kulturelles Leben. Kaum vorstellbar, dass man, wenn man nur 25 Kilometer aus der Stadt hinausfährt, inmitten unberührter Natur steht und potenziell Elchen, Kreuzottern und Seeadlern begegnen kann. Der Stockholmer Schärengarten vor den Toren der Stadt eignet sich mit seinen vielen tausend Inseln als ausgesprochen schönes Tagesausflugsziel zu jeder Jahreszeit. Erreichbar ist dieser entweder mit Ausflugsbooten oder den Bussen des Stockholmer Nahverkehrs. Darüber hinaus befindet sich im Süden Stockholms der Nationalpark *Tyresta*, einer der letzten Urwälder Europas. Innerhalb des Stadgebiets bieten sich besonders die vielfältigen Museen, die Altstadt (*Gamla Stan*) und die vielen Cafés und Bars zum Verweilen an.